

Das Grab des Columbus.

Wer nach Cuba kommt, geht auch in die Kathedrale der berühmten Stadt Havannah. Die Kirche hat zwar nichts Großartiges, nichts Schönes von Außen, ob sie schon im Innern durch ihre Einfachheit, durch ihre gothischen Bogen und manche treffliche Bilder den Besucher fesselt. Allein wäre sie auch die unbedeutendste aller Kirchen, so würde sie doch von keinem Fremden unbesucht bleiben, denn sie enthält das Grabmal des unvergesslichen Columbus; und mit welchen Gefühlen tritt man zu dem kalten Steine, der die Gebeine dieses ersten aller Seemänner bedeckt? Sein Scharfsinn errieth, daß es noch eine andere Hälfte der Erde geben müsse, sein Muth besiegte die Gefahren des Meeres, welches die unbekannte Hälfte der Erde von der bekannten trennte, seine Ausdauer brachten beide Hälften endlich mit einander in Berührung. Wer an diesem Grabmale gleichgültig und gefühllos steht und nicht mit Rührung der Leiden und Sorgen denkt, womit ihm seine unsterbliche Entdeckung vergolten wurde, kann unmöglich noch einer großen Rührung und Theilnahme für andere Gegenstände fähig seyn. —

Nicht allein im Leben sollte Columbus so große Reisen machen, auch seinen Gebeinen war noch dieß Geschick beschieden. Zuerst wurden sie in der Kirche der Santa Maria de la Antigua zu Valladolid bestattet 1506, dann brachte man sie wieder ins Kloster Las Curas in Sevilla 1513. Hier nahm man sie wieder heraus und transportirte sie mit denen seines Sohnes Diego 1536 nach Domingo's Hauptstadt, wo sie in der Hauptkirche beigesezt wurden. Als die spanischen Besitzungen in Domingo 1795 den Franzosen abgetreten wurden, nahm man sie, bestehend aus einer Anzahl Knochenresten und einer Menge Staub, die die offenbaren Ueberbleibsel eines menschlichen Körpers waren, nochmals heraus und brachte sie in einen vergoldeten bleiernen Sarg mit großem Prunk und vielen Ceremonien an Bord (15. Januar 1796) des Lorenzo, der nach Havannah segelte. An der Küste empfing man sie mit großer Ehracht, alle Behörden hatten sich eingefunden und nun

kamen sie endlich, hoffentlich für immer, neben dem großen Hauptaltare der Kathedrale in die Mauer derselben, indem ein Marmor den bleiernen Sarg, der sie birgt, dem Auge entzieht.

Das Bild des Seehelden ist halb erhaben eingehauen, und stellt ihn mit langem Gesichte, weit hervorgehender Nase, gelockten Haaren, starken Augenbraunen und eben solchem Lippenbarte dar; um den Hals trägt er eine doppelte Krause und um den Leib eine Schärpe, bis an den Gürtel erscheint er geharnischt, der Zeigefinger aber rechts deutet auf Amerika auf der links befindlichen Erdkugel. Kanonen, Steuerruder, Anker, Quadrant, Magnetnadel, Sanduhr und andere Embleme bilden den Fuß des Grabsteines und umgeben eine Inschrift:

Restos e imagen del grande Colon
Mil Siglos durad guardados in la urna
Y en rimembranza de nuestra nacion!

Des großen Colon Bild ist hier und sein Gebein,
Viel Tausend Jahr' wird es in diesem Grabmal seyn
Und immer so im Herzen unsres Volkes bleiben.

*r.

Der Ziegenbock und der Affe.

F a b e l.

Ein Ziegenbock und Affe stritten sich
Züngst beim Spaziergang um die Wette,
Wer wohl die meisten der Talente hätte,
Und als sie so im Streite waren, schlich
Ein Wanderer an seinem Stocke
Die Straß' entlang; — „ei,“ sprach der Affe zu dem Bock:
„Am besten kann dort jener Mann entscheiden,
Wer der Geschickteste ist von uns beiden. —
Frei ist er von der Thiere Vorurtheilen
Und läßt sich durch Verwandtschaft nicht bestechen,
D'rum schlag' ich vor, wir wollen zu ihm eilen
Er soll in unserm Streit ein Urtheil sprechen.“
„Behüte!“ sprach der Bock: „ist jener Mann
Auch von dem Vorurtheil' der Thiere frei,
So hat er das des Menschen doch und kann
Hier nicht entscheiden wer der Beste sey;
Der Umstand schon, daß Du ihm ähnlich bist
Und stets ihm nachahmst würde ihn bestechen
Und ein parteiisch' Urtheil würd' er sprechen;
D'rum geb' ich lieber nach zu dieser Frist,
Th' ich mich soll von Leuten richten lassen,
Die außer ihrer Clique Alles hassen.“

v. Damm.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Darmstadt, im Febr. 1839.

Der Stoff zu einem Bericht häuft sich täglich mehr und daher kann ich diesmal nicht ausführlicher seyn. Die Begnadigung der politischen Gefangenen, welche vor einiger

Zeit hier statt fand, hat die Verehrung für unsern allgeliebten Großherzog noch mehr befestigt; unsere Stadt gewann damit zugleich einen jungen, sehr tüchtigen Arzt wieder, dessen Geschicklichkeit man allgemein rühmt. In Würtemberg wurden nach den neuesten Zeitungen die politischen Gefangenen wirklich in die Zuchthäuser abgeführt. —